

Cochem-Zell

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/cochem-zell



Zu vier Nahwärmenetzen haben sich Bürger in Alfien zusammengeschlossen. Auch beim Energiedorf-Projekt wird Alfien eine Rolle spielen.

Foto: Archiv David Ditzer

14 Kommunen wollen viel Energie sparen

Projekt Gemeinden und Städte Kaisersesch und Zell könnten viel Fördergeld einstreichen

Von unserem Redaktionsleiter
Thomas Brost

■ **Cochem-Zell.** Zwölf Dörfer und die Städte Zell und Kaisersesch möchten zu Energiedörfern werden. Sie haben sich zu einem zukunftsweisenden Projekt, das von dem Verein „Unser Klima Cochem-Zell“ getragen wird, angemeldet – mit dem Ziel, energetische Einsparpotenziale aufzuspüren und zu nutzen.

Zur Erstellung eines gemeinsamen Energiekonzeptes muss ein Quartier gebildet werden, das aus mindestens zwei Gebäuden besteht. Die Nutzungsart, wie zum Beispiel Wohngebäude, gewerbliche Nutzung, kommunale Gebäude, ist nicht vorgegeben. Auch kön-

nen, sofern sinnvoll, ganze Ortsbeziehungsweise Stadtteile oder Dörfer betrachtet werden. Ein besonderer Fokus wird auf die Wärmeerzeugung gelegt.

Von der guten Resonanz ist der Vorsitzende des Vereins, Landrat Manfred Schnur, angenehm überrascht. „Wir waren zwar optimistisch, dass wir eine Vielzahl der Gemeinden von unserem Konzept überzeugen können, aber mit einer solchen Resonanz haben wir nicht gerechnet. Jetzt wollen wir die Gemeinden auf den Weg bringen“, sagt Schnur.

Am Beispiel von Ellenz-Poltersdorf lässt sich aufzeigen, wie Verbünde dazu führen, dass gespart werden kann. Wenn sich in der Doppelgemeinde die Grundschule, der Kindergarten, die Turnhalle, das Freibad und die Anrainer angrenzender Wohnstraßen zusammenschließen, könnte unter Umständen energetisch eingespart werden. Zurzeit laufen für eine erste Gruppe von Kommunen (siehe Beitekt) sogenannte Markterkundungsverfahren zur Auswahl qualifizierter Anbieter, wie zum Beispiel dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS), die die Projekte vor Ort umsetzen sollen. Diese Experten stimmen mit den örtlichen Akteuren die Abgrenzung des Quartiers ab und besprechen, welche Maßnahmen nötig und möglich sind. Das kann ein Nahwärmenetz oder ein Energieeffizienz-Konzept sein. Dann geben die Wissenschaftler ein Angebot ab, auf dessen Basis der Gemeinderat endgültig über eine Pro-

jektteilnahme entscheidet. Versüßt wird den Kommunen die Teilnahme durch die großzügige Förderung. 65 Prozent der Planungskosten übernimmt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), weitere 20 Prozent sind fest vom Wirtschaftsministerium in Mainz zugesagt. Wer am Kommunalen Entschuldigungs-fonds teilnehmen muss, kann sogar darauf vertrauen, dass sein Eigenanteil auf fünf Prozent reduziert wird. Die Bearbeitung der Anträge soll maximal zwei Monate dauern, die erste Gruppe dürfte da-

mit spätestens im Mai oder Juni einen Bescheid bekommen. Vor den Sommerferien sollen die Antragsunterlagen für die zweite Gruppe auf den vorgesehenen Weg gegeben werden.

Wichtig ist, sagt Projektleiter Dirk Barbye – er ist Geschäftsführer des Vereins –, „eine intensive Bürgerbeteiligung, um so die Akzeptanz für das ehrgeizige Projekt zu bekommen“. Die örtlichen Akteure, also Bürger, Hausbesitzer, Unternehmen, Land- und Forstwirte, kommunale und politische Entscheidungsträger, sollen über das Für und Wider diskutieren und in den Grundlagen der Technik, Organisation und Finanzierung von Energieprojekten geschult werden. Auch damit sie ihr Wissen für Projekte im privaten Bereich nutzen können.

Freilich: Bevor der erste Bagger rollen wird, um ein angedachtes Projekt in die Tat umzusetzen, geht noch einiges an Zeit ins Land. „Wir rechnen mit Mitte bis Ende 2016“, sagt Barbye.

Im Internet werden die Unterlagen von Montag, 2. März, der Öffentlichkeit unter der Adresse www.sgd-nord.rlp.de bereitgestellt.

Teilnehmer in zwei Gruppen eingeteilt

Die 14 Teilnehmer am Projekt Cochem-Zeller Energiedorf sind in zwei Gruppen eingeteilt worden, die zeitlich gestaffelt sich des Themas annehmen. **Gruppe 1:** Ellenz-Poltersdorf, Bruttig-Fankel, Mittelstrimmig,

Zell, Alfien, Schmitt, Kaisersesch und Mültenbach.

Gruppe 2: Ernst, Mesenich, Treis-Karden, Alf, Blankenrath und Gevenich. Bis Ende Februar läuft in Gruppe 1 ein Markterkundungsver-

fahren, Gruppe 2 zieht im April/Mai nach. Laut Dirk Barbye ist es „wünschenswert, wenn alle 14 Kommunen dabei bleiben würden“. Die Entscheidung fällt letztlich der Gemeinde- oder Stadtrat. *bro*

Krankenhaus wird gefördert

Versorgung 400 000 Euro fließen nach Zell

■ **Zell.** Das St.-Josef-Krankenhaus auf dem Zeller Barl erhält 400 000 Euro aus dem Krankenhaus-Investitionsprogramm des Landes für das Jahr 2015. Dies teilte der Landtagsabgeordnete Benedikt Oster (SPD) mit. Mit den Fördermitteln wird die Intermediate Care Station (IMC) gefördert. Oster: „Ich freue mich, dass das Krankenhaus in Cochem-Zell Investitionen bewilligt bekommen hat. Die medizinische Versorgung auf hohem Niveau ist ein wichtiger Standortfaktor für unsere Region.“ Mit dem Geld könne dafür Sorge getragen werden, dass der bauliche Zustand des Krankenhauses in Zell auf einem guten Niveau bleibt, so Oster.



Ex-Freundin eines Dealers packt aus

Amtsgericht Ein Jahr Haft zur Bewährung für Marihuana-Handel – 24-Jähriger will nur Kräuter verkauft haben

Von unserer Mitarbeiterin
Brigitte Meier

■ **Cochem.** Ein buntes Bild aus sogenannten LSD-Blottern habe er sich rahmen und als Dekoration an die Wand hängen wollen, behauptet ein 24-Jähriger aus der Eifel vor dem Amtsgericht Cochem. Die Polizei hatte bei einer Hausdurchsuchung mehrere Bögen mit aufgeklebten Löschpapier-Vierecken gefunden. Und weil diese in der Drogenszene typischen Motive aufwiesen, ging die Polizei davon aus, dass die kleinen Pappen mit LSD beträufelt waren, und schaltete die Staatsanwaltschaft ein. Ein Gutachten konnte jedoch keine verbotenen Wirkstoffe nachweisen, sodass der Angeklagte freigesprochen wird.

Im zweiten Teil der Anklage wird der Mann allerdings wegen

gewerbsmäßigen Handels mit Marihuana in nicht unerheblicher Menge zu einer einjährigen Haftstrafe zur Bewährung verurteilt. Der Angeklagte bestreitet diesen Vorwurf und erklärt, dass er im Sommer 2013 einem ehemaligen Klassenkameraden lediglich zehn Gramm einer Kräutermischung verkauft habe.

Zeugin fühlt sich bedroht

Das Gericht glaubt einer Zeugin, die das Drogengeschäft zwischen ihrem Ex-Freund und dem Angeklagten beobachtet haben will. Dabei war die 19-Jährige nicht wegen des Marihuana-Deals ihres ehemaligen Freundes zur Polizei gegangen, sondern weil dieser sie nach der Trennung sexuell belästigt und gedroht haben soll, intime Fotos ins Internet zustellen. Bei diesen Ermittlungen stieß die Polizei

auf den einschlägig vorbestraften Angeklagten.

Bei der Hausdurchsuchung fanden die Polizeibeamten tatsächlich nur Kräutermischungen und die besagten LSD-Blotter. Die Zeugin beschreibt jedoch sehr detailliert die Wohnung des Angeklagten und die Vitrine, in der er mindestens drei größere Beutel mit Marihuana aufbewahrt habe. Da ihr Ex-Freund mehrere 50-Euro-Scheine, „wahrscheinlich 200 oder 300 Euro“ auf den Tisch gelegt habe, gehe sie davon aus, dass er mindestens 40 bis 60 Gramm für fünf Euro pro Gramm gekauft habe.

Einerseits weist die Zeugin weit von sich, niemals etwas mit Drogen zu tun gehabt zu haben, andererseits will sie Kräutermischungen von Marihuana unterscheiden können. Das hält Rechtsanwalt Mario Laux ihr vor, die selbstbewusst bei

ihrer Aussage bleibt. Auch zweifelt der Verteidiger die angeklagte Menge des verkauften Stoffs an, die ebenso nur auf der Schätzung der Zeugin beruht. Diese erklärt während der Zeugenaussage: „Ich bin nicht gut im Schätzen.“

Mindeststrafe angebracht

Für das Gericht besteht kein Zweifel an der „differenzierten und glaubhaften“ Zeugenaussage, begründet der Vorsitzende Richter der Schöffengericht, Wilfried Johann, das Urteil. Da der Angeklagte mindestens 20 Gramm an den Ex-Freund der Zeugin veräußert habe, sei die Mindeststrafe von einem Jahr Haft angebracht. Die Bewährungszeit wurde auf drei Jahre festgesetzt, und der Angeklagte muss 200 Sozialstunden leisten. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Feuerwehr Zell braucht Nachwuchs

102 Mal mussten die Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr Zell anno 2014 ausrücken. Auf vielfältige Weise halfen sie. Nachwuchsarbeit wird aber immer wichtiger. *Seite 13*

Marina: Offenlage beginnt

Projekt Planunterlagen zum Hafen einsehbar

■ **Zell.** Zum Bau eines Hafens im Zusammenhang mit dem Ferienhausprojekt „Marina Weingarten“ in Zell und Briedel beginnt am kommenden Montag, 2. März, die Offenlage der Antragsunterlagen. Geplant ist ein Hafen für Sportboote bei Mosel-Kilometer 89,85 mit circa 130 Liegeplätzen im Überschwemmungsgebiet der Mosel. Außerdem sollen eine Hafenpromenade mit einer Anlegemöglichkeit für Tagesgäste, eine sogenannte Slip-Anlage zum Einlassen der Boote und ein Parkplatz im Zeller Hamm entstehen.

Die Struktur- und Genehmigungs-direktion (SGD) Nord führt derzeit als Obere Wasserbehörde ein Planfeststellungsverfahren zum Gewässerausbau nach dem Wasserhaushaltsgesetz durch. Alle Behörden, deren Aufgabenbereich durch die Planungen berührt ist, und die anerkannten Naturschutzverbände wurden von der SGD Nord um Stellungnahme zum Vorhaben gebeten. Nachdem die entsprechenden Unterlagen eingereicht worden sind, ist nun die Öffentlichkeitsbeteiligung vorgesehen. Die Offenlage der Planunterlagen erfolgt bei der Verbandsgemeindeverwaltung Zell bis Donnerstag, 2. April. Einwände können noch bis Donnerstag, 16. April, erhoben werden.

Im Internet werden die Unterlagen von Montag, 2. März, der Öffentlichkeit unter der Adresse www.sgd-nord.rlp.de bereitgestellt.

Land & Leute



Seele der Apotheke: Daniela Bremm

Daniela Bremm ist seit 25 Jahren in der Kreuzberg-Apotheke in Ediger-Eller tätig. Sie macht unter anderem auch die Hausbesuche für das Venenfachcenter und versorgt die Kunden mit Medikamenten im Botendienst – auch noch nach Dienstschluss. In der Apotheke kümmert sie sich um die Warenwirtschaft, sorgt für Sauberkeit und Ordnung und betreut mit einer herzlichen Freundlichkeit das Telefon.

Unser Wetter



Es kann glatt sein

Kräftige Regenfälle und Schnee erhöhen die Glättegefahr bei höchstens 4 bis 6 Grad. Nachts halten sich teilweise dichte Nebelschleier. Die Tiefstwerte schwanken zwischen plus 1 und minus 1 Grad. Es besteht weiterhin erhöhte Glättegefahr.

